Nr. 9. 1821.

Zei=



tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 31sten Januar.

Inland.

Berlin vom 27. Januar.

Seine Majestät der König haben dem an die Stelle des bisher am diesseitigen Hoflager accreditirt gewesenen Königlich Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Herrn Marquis de Bonnay, in gleicher Eigenschaft ernannten Herrn Vicomte de Chateaubriand, am verwichenen Mittwoch den 17ten d. um 10 Uhr Morgens im Königlichen Palais eine Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen sowohl sein Beglaubigungsschreiben, wie auch das Rappel=Schreiben seines Vorgängers entgegen zu nehmen geruhet.

Der Fürst Sulkowski ist aus dem Großherzogthum Posen, und der Bischof Graf von Gorzeński von Posen hier eingetroffen.

Ausland.

Aus Italien vom 8. Januar.

Am 26sten und 27sten Dezember hörte das neapolitanische Parlament die angeklagten Exminister Zurlo und Campochiaro an; sie sprachen selbst zu ihrer Vertheidigung, und wurden von den Gallerien häufig applaudirt. Am Ende beschloß das Parlament, die Entscheidung unbestimmt zu vertagen. Die übrigen Minister waren bekanntlich schon früher außer Anklagestand erklärt worden; inzwischen brachte der Deputirte Castagna neuerdings eine Klagschrift gegen den Ex=Kriegsminister General Carascosa ein. Am 27sten theilte der Regent dem Parlamente die Nachricht von der Ankunft des Königs zu Livorno mit, und fügte bei, sein erlauchter Vater schreibe: „Ich schicke mich an, aufs Schleunigste in Laybach anzukommen; während ich ohne Unterlaß zum Herrn flehe, daß er mir in dem Unternehmen, zu welchem ich mich zum Besten meiner Völker entschloß, seinen Beistand gewähren wolle.“ Das Parlament schickte deshalb am 28sten Dezember eine Dank= und Glückwünschungsdeputation an den Regenten und bat um Beschleunigung der Zusammenberufung des neuernannten Staatsraths, und der Annahme der in der Konstitution vorgeschlagenen Veränderungen. Der Regent antwortete: er werde den Staatsrath aufs Schleunigste versammeln, und beschäftige sich ununterbrochen mit Prüfung der Abänderung in der Konstitution. — Am 30sten wurde dem Parlamente angezeigt, daß alle Urheber einer in Salerno, zu Plünderung dieser Stadt angezettelten Verschwörung, verhaftet wären. — Die Gegenstände, welche auf die Vertheidigung des Reichs Bezug haben, verhandelt

das Parlament seit Kurzem stets in geheimer Sitzung.

Es hat seit einiger Zeit ein namhaftes Korps Oestreichischer Truppen Kantonirungs-Quartiere im nordwestlichen Theil der Lombardei bezogen. Diese Truppen erhielten seit Kurzem wieder Verstärkungen. Der Oestreichische Feldmarschall Lieutenant Graf Wallmoden, der dieselben kommandirt, hat sein Hauptquartier zu Como aufgeschlagen. Nach Mailänder Briefen hat die Anhäufung jener Truppen in der nordwestlichen Lombardei keinen andern Zweck, als die Verpflegung derselben zu erleichtern, da der Kongreß zu Laybach einen längern Aufenthalt der Armee in Oestreichisch Italien nothwendig macht.

Als der König von Neapel zu Modena eintraf, fand er daselbst die Herzogin von Parma, welche hingekommen war, um ihren erlauchten Großvater ihre Aufwartung zu machen.

Der nach Laybach bestimmte Abgeordnete des Großherzogs von Toskana, Fürst Neri-Corsini, reiste am 11ten Januar von Florenz ab. Der Papst hat den Kardinal Spina, Legaten von Bologna, (also nicht den Cardinal Consalvi) dahin abgeordnet.

Seit der Abreise des Königs herrschen unausgesetzt Ruhe und Ordnung, sowohl in der Hauptstadt Neapels als im ganzen Reiche. Aller Augen sind nach Laybach gerichtet, und mit unbeschreiblicher Ungeduld erwartet man die ersten Nachrichten. Die guten Erfolge, welche der größere Theil des Publikums von der Reise des Königs erwartet, haben eine günstige Wendung auf die Geschäfte hervorgebracht.

Seit dem Dezember des Jahres 1813 hat sich der Vesuv in beständiger Arbeit und Unruhe befunden. Gegen die Wasserseite des Berges bildeten sich verschiedene neue Oeffnungen, und man glaubte daher, daß auf derselben die Wand des Vulkans sehr dünne seyn müsse. Vor kurzem gestaltete sich wieder eine neue Oeffnung, aber gegen Nord-Westen, gerade im Angesichte Neapels, und die Lava ergoß sich in das Thal, welches den Vesuv vom Berge Somma trennt. Vertraute des alten Feuerberges sind der Meinung, daß die Seite desselben nach dem Meere zu, durch die vielen Lava-Ergießungen erschöpft und zerstört sey, und man eine große Revolution des Berges zu erwarten habe, bei der wahrscheinlich diese ganze Hälfte zusammenstürzen und nur die gegen Osten stehen bleiben werde.

Im Diario di Roma liest man folgenden Auszug eines Schreibens von Bonaparte's Kaplan aus St. Helena: Am 22sten Dezember kamen wir hier an. Tags darauf wurde ich Napoleon vorgestellt; er empfing mich sehr gütig; er lag im Bette; sein Bart war grau; seine Wangen bleich und herabhangend; das Gesicht aufgedunsener als gewöhnlich. Sprechen sie laut mit mir, sagte er, ich bin ein wenig taub. Als er meine Verwunderung gewahr wurde, sprach er lächelnd: Sie finden mich verändert! — Ein wenig, sagte ich. Er lächelte abermals, und fragte mich dann ganz gelassen um verschiedene Nachrichten von seiner Mutter und von seiner ganzen Familie, von jedem besonders. Zwei Tage darauf wurde ich wieder eingeführt. Er saß auf seinem Bette, und fragte mich mit der Sorgfalt eines wackern Hausvaters: ob wir uns wohl befänden, und ob ich wol einen vollständigen Apparat zum Messelesen mitgebracht hätte? Ich bejahete dies mit dem Beisatze, daß der tragbare Altar ganz bereit sei. Am Sonntag las ich Napoleon die Messe, und mein Gehülfe las sie für alle übrigen im Hause des Herrn Marschalls (Bertrand). In der Folge machte man aus einem von Napoleons Zimmern eine Kapelle; sie wurde stattlicher aufgeputzt, als man in dieser Einöde erwarten konnte; der Gottesdienst wird mit aller Andacht und Erbauung gehalten. Auf der Insel giebt es viele Katholiken, und ich habe für alle diese ohne Unterschied dem Gouverneur meine Dienste angeboten.

Lissabon den 30. December.

Vorgestern hat die Junta von hier ein Schiff nach Rio de Janeiro mit Depeschen abgesandt, welche sich auf die jetzigen Umstände beziehen.

Es ist jetzt das Schreiben bekannt gemacht worden, welches die provisorische Junta von Oporto an den König erlassen hatte. Es enthält eine Darstellung der Ursachen, welche die Revolution herbeigeführt haben. Es wird darin ausgeführt, daß zur Erfüllung der einstimmigen Wünsche der Nation nichts weiter fehle, als die Gegenwart des Königs oder eines Prinzen seiner Familie. Die einzige Besorgniß, die man habe, sei, daß der verehrte Monarch treulosen Rathgebern Gehör geben möchte.

London den 13. Januar.

Am 7ten d. wurde eine sehr zahlreiche Versammlung von Kaufleuten, Bankiers, Professionisten und andern Einwohnern der Stadt London gehalten, und folgende Declaration verlesen: „Wir,

die unterschriebenen Kaufleute, Bankiers, Professionisten und Einwohner der Stadt London, finden uns bei dem gegenwärtigen Zustande des Landes aufgefordert, folgende wohl überdachte Erklärung unserer Gesinnungen abzulegen, erstlich hoffend, daß die Uebel, mit welchen wir jetzt bedroht werden, die göttliche Vorsehung von uns ableiten wird, und da wir jetzt keine fremde Feinde zu besiegen haben, es uns ununterbrochen erlaubt seyn möge, den Frieden zu genießen. Wir erklären daher, daß es unser fester und unabänderlicher Entschluß ist, unsere ehrwürdige und glückliche Konstitution, bestehend aus König, Lords und Gemeinen, gegen alle und jede Versuche, selbige zu ändern oder umzustoßen, aufrecht zu erhalten und unsere heilige und achtungswerthe Religion in ihrer Reinheit zu beschützen, indem wir völlig überzeugt sind, daß der größte Theil menschlicher Zufriedenheit von der einen entspringt, und die besten und stärksten Hoffnungen ewiger Glückseligkeit von der andern zu erwarten sind. Mit tiefem Bedauern und Abscheu betrachten wir die Maßregeln, welche dahin zielen, diese Quellen jetziger Zufriedenheit und eines künftigen Trostes zu zerstören, und wir hoffen, daß die Gesetze mit Strenge dazu angewandt werden, alle Diejenigen abzuschrecken und zu bestrafen, welche durch ihr aufrührerisches oder gotteslästerliches Verfahren die Unterthanen dieses großen und freien Landes von diesen unschätzbaren Segnungen — Segnungen, welche von unsern Vorfahren auf uns übergegangen, geachtet von den Weisen und Tugendhaften unsrer Zeit, und nach unsrer Meinung der Wohlfahrt und Glückseligkeit der zukünftigen Generationen sind, berauben wollen." Die Original-Deklaration zählt jetzt bereits gegen 1000 Unterschriften. Nach obigem Dokumente wird man sich nun auswärts einen richtigen Begriff von den wahren Gesinnungen der Einwohner der Stadt und dem Kerne des Englischen Volks machen können, und alle übrige Versuche geschäftiger Menschen, Hader und Zwietracht zu erregen, gehörig zu würdigen wissen.

Der Gemeinde-Rath der Stadt London hat gleichfalls am 7ten d. M. eine Versammlung im Rathhause gehalten, worin denn unter einem schrecklichen Tumulte eine ganz andere Art von Beschluß gefaßt wurde, und zwar eine Bittschrift an beide Häuser des Parlaments, deren Hauptgegenstände folgende sind: die augenblickliche Erneuerung Ihrer Majestät Namen und Titel in der Liturgie. Die augenblickliche Versorgung Ihrer Majestät mit den nöthigen Mitteln, um Ihre Königl. Rechte und Würden aufrecht zu erhalten. Eine augenblickliche Untersuchung des Entstehens und Verfahrens der Mailänder Kommission, welche zur Bestrafung der schuldigen Anstifter derselben führen könne. Der Kourier sagt hierauf: „Dies sind die Maßregeln, welche die Hauptstadt des Reichs von den Ministern des Königs als Genugthuung wegen ihrer Ungerechtigkeit verlangt. Wir hoffen, die Minister werden augenblicklich sich hiernach richten; sie werden augenblicklich ihre Plätze aufgeben und die Whigs solche augenblicklich einnehmen lassen; sie werden sich ferner augenblicklich der verdienten Strafe unterziehen, und endlich augenblicklich eine Proklamation ausschreiben, in welcher erklärt wird, daß in Zukunft die Majorität des Gemeinderaths, so wie derselbe jetzt konstituirt ist, als die Hauptstadt des Reichs anzusehen sey. Wenn dies alles gethan ist, so werden wir uns augenblicklich in einer herrlichen Lage befinden."

Zu dem Banquier Rothschild kam dieser Tage ein Unbekannter, um ihn vor Anschlägen auf sein Leben zu warnen, die verschiedene Uebelgesinnte wegen seiner Connexionen mit fremden Mächten, und besonders wegen der, Oestreich von ihm zum Kriege gegen Neapel geleisteten Geldhülfe gefaßt hätten. Herr Rothschild ließ den Warner gehen, erlangte aber nachher, daß er (nachdem er schon vorher freiwillig wiedergekommen war und mit Vergnügen berichtet hatte, der Anschlag sey nun aufgegeben) vor den Lord Mayor geführt wurde, wo er bei seinen Aussagen blieb, die Quelle seiner Nachrichten aber anzugeben verweigerte.

Fürst Cimitile, der Neapolitanische Gesandte von der neuen Regierung, welcher aber bekanntlich am hiesigen Hofe nicht anerkannt, sondern nur vom Lord Castlereagh als ein Privatmann empfangen wurde, hat gleich dem Fürsten Cariati in Paris einen eigenhändigen Brief von seinem Monarchen erhalten, mit dem Befehle, sich unverzüglich nach Laybach zur dasigen Conferenz zu begeben. Er ist bereits dahin abgereiset.

Herr Canning ist gestern nach Paris abgereiset.

In der Hofzeitung wird nunmehr angezeigt, daß Herr Charles Bathurst an die Stelle des Herrn Canning zum ersten Königl. Kommissair für die Ostindischen Angelegenheiten ernannt worden sei.

Eine Lady, nahe verwandt mit einem der Räthe Ihrer Majestät der Königin, wurde befragt,

warum sie derselben nicht aufwarte. Sie gab zur Antwort: Ist die Königin, was sie seyn sollte, so darf ich auf diese Ehre nicht Anspruch machen; ist sie nicht, was sie seyn sollte, so will ich mich dieser Schande nicht aussetzen.

Zu Manchester haben es die Spinnereien so weit gebracht, daß aus einem Pfund Baumwolle ein Faden gesponnen wird, der 167 Englische Meilen lang ist.

Herr Hunt kann jetzt in seinem Gefängnisse Besuche von seinen Anverwandten und Freunden annehmen.

Aus Pernambuco wird unterm 20sten November Folgendes gemeldet: „Die bei San Bento von den Königlichen Truppen angegriffenen Rebellen sollen zu der zahlreichen Sekte der sogenannten Sebastianisten gehören, welche steif und fest glauben, der König Sebastian (welcher am 4ten August 1578 in einer Schlacht bei Tanger das Leben verlor) sei nicht umgekommen, sondern irre noch immer unbekannt auf der Erde umher, und werde eines Tages wieder auftreten, um Portugall auf den Gipfel des Ruhms und der Macht zu erheben. In der thörigten Erwartung ihres fabelhaften Herrschers weigern sich diese Leute, den Befehlen der bestehenden Obrigkeit zu gehorchen."

Madrid vom 5. Januar.

Der Abgeordnete Alpuento hat in einer Schrift, die großes Aufsehen erregt, die Nothwendigkeit aus einander gesetzt, die Cortes wieder zu versammeln; und so eben erfährt man, daß sie wirklich auf den 9ten dieses einberufen sind. Sie sollen die Einladung in Erwägung ziehen, welche die verbündeten Mächte an den König erlassen haben, persönlich an dem Kongresse zu Laybach Theil zu nehmen. Sollten die Cortes die Entfernung Sr. Maj. aus dem Reiche genehmigen, so dürfte die Einschiffung wahrscheinlich zu Barcelona erfolgen. Die meisten zweifeln aber, daß die Cortes die Abreise des Monarchen gutheißen werden. (M. s. d. Art. Paris).

Saragossa ist von neuem der Schauplatz von Unordnungen gewesen. In einer deshalb erlassenen Proklamation des Gefe politico heißt es unter andern: „Die Zeit der Nachgiebigkeit gegen die Feinde der Freiheit und des Ruhms des Vaterlandes ist vorüber, und wenn es einen Zeitpunkt gab, wo die Strafe nur für den Armen und Niedrigen verhängt zu seyn schien, so ist jetzt der Zeitpunkt eingetreten, wo auch den Reichen und Adlichen das Schwert des Gesetzes schonungslos erreichen soll." Unter den Verhafteten befindet sich auch die Marquise de Lazan, Gemahlin des vormaligen General-Capitains. Sie hatte sich bisher der Constitution sehr günstig gezeigt.

Durch Sperrung der Klubbs ist hier die Ruhe weiter nicht gestört. Die Zeitung, der Constitutional, erscheint vor der Hand nicht mehr und wird wahrscheinlich statt des Herrn Mora einen andern Redakteur erhalten. Da die Klubbs stark von Engländern besucht werden, so wollen manche die überspannten, in den Versammlungen gemachten, Vorschläge auf Rechnung dieser Briten setzen.

Nach einem Gerücht soll der Minister, Herzog von Arcos, sich der neuen Ordnung der Dinge in Portugal günstig geäußert, und die Annahme derselben auch für Brasilien empfohlen haben. Hingegen die Minister Villanova und Targial erklärten sie für unverträglich mit der ächten Monarchie, deren Hauptpflicht sei die Factionen zu unterdrücken, und sich von der Menge keine Gesetze aufdringen zu lassen. Die Mehrheit der Staatsräthe stimmte diesem bei, der König aber setze besonderes Vertrauen auf den Herzog von Arcos. Auch die Prinzen wären ihm nicht ungünstig. Vermuthlich wird man Nachricht von den europäischen Kabinetten abwarten, ehe man einen entscheidenden Beschluß faßt.

Vom Main den 19 Januar.

Da der Prinz Friedrich von Preußen zu Commandeur der 14ten Division ernannt worden, so wird er, wie es heißt, seinen Sitz zu Düsseldorf nehmen, und der Jägerhof in Pempelford für ihn eingerichtet. (Düsseldorf war schon früher der Sitz eines Brandenburgischen Prinzen, nemlich des nachmaligen Kurfürsten George Wilhelm. Denn damals war die Vertheilung der jülich-clevischen Erblande, durch welche Berg an Pfalz fiel, noch nicht vollzogen.)

Neapel den 29. Decemb.

In der Sitzung des Parlaments am 26sten ward Bericht über das Militair-Conseil abgestattet, welches am 23sten unter dem Vorsitze des Prinz Regenten gehalten worden. Die Gränzen sind im guten Vertheidigungsstand; dieser kann aber noch verstärkt werden. Die weitern Ereignisse werden entscheiden, ob der Krieg offensiv oder defensiv geführt werden soll. Um mehr Flinten zu erhalten, hat man sich an die Englische Regierung gewandt, um sie von Maltha und Corfu beziehen zu

können. Nach Spanien sind Commissairs gesandt, um die Absendung von Flinten zu beschleunigen. Der Prinz Regent erklärte, daß er die Truppen aus Sizilien kommen lassen würde, wenn die vereinigten Escadren auf der Rhede von Neapel kein Hinderniß in den Weg legten. Zugleich versprach der Prinz, daß er sich auf den ersten Kanonenschuß an die Spitze der Armee stellen werde.

Personen, welche an der gegenwärtigen Ordnung der Dinge keinen Gefallen finden, halten die glücklich bewerkstelligte Abreise des Königs für einen entscheidenden Umstand. Der Monarch ist bei dem Volke und bei den Soldaten äußerst beliebt; es wird ihm demnächst, glauben sie, nur ein Wort kosten, um zu bewürken, daß die Linien-Truppen, wie die National-Garden, den Kampf gegen die Wiederhersteller der alten Ordnung verweigern.

General Morelli commandirt ein Corps von Kern-Truppen, welches den Namen: „Die heilige Schaar,“ führt.

Für die aufgehobenen Lehns-Rechte in Sicilien wird keine Entschädigung gegeben.

Am 25sten December schlug des Vormittags der Blitz in die auf unsrer Rhede befindliche Französische Gabarre la Coquille ein, welche indeß durch Französische und Englische Böte nach dem Hafen geführt und glücklich gerettet wurde.

Die Milizen and Legionairs in den Abruzzo's erhalten Fahnen, an welche die Bänder von der Kronprinzessin eigenhändig angeheftet worden.

300 Freiwillige haben sich, so wie die 300 Spartaner unter Leonidas bei Thermopylä, vereinigt, um ihr Leben für das Vaterland theuer zu verkaufen. Diese Brutus-Volontairs haben eine Adresse an das Parlament erlassen, worin sie sagen: „Kämpfen und sterben für das Vaterland ist die erste Pflicht der Bürger und der eifrigste Wunsch muthiger Herzen; es giebt aber Männer, denen diese einzige Pflicht nicht genügt, und die bedauern, daß sie nur ein Leben haben, welches sie für das Vaterland aufopfern können. Sie wollen aber lebhafte Erinnerungen hinterlassen und ihrem Vaterlande auf immer nützlich seyn. Die Zahl der 300 ist heilig in den Jahrbüchern der Geschichte und macht die Feinde erzittern. Möge man uns denjenigen Paß anvertrauen, der am schwierigsten zu vertheidigen ist. Wir sind es müde, von Thermopylä reden zu hören. Wir wollen der Nachwelt ein neues Beispiel aufstellen. Wir sind stolz darauf, mit Scävola sagen zu können: Alle unsere Mitbürger denken wie wir. Alle sind entschlossen, den Tod der Schande vorzuziehen.“

Paris den 17. Januar.

Gestern setzte der Finanzminister das vorgelegte Budjet auseinander. Die stehenden Ausgaben betragen über 351 eine halbe Million Franken, die für die Verwaltung: 520 und eine Viertel Million. An lebenswierigen Renten werden hoffentlich 600,000 Franken erspart werden, an Pensionen 2,387,000 Fr. Das Ministerium des Aeußern fordert 7,870,000 Fr., also 300,000 Fr. mehr als im vorigen Jahre; das Kriegs-Ministerium 175,442,000 Fr., also 4,582,352 Fr. weniger, die Marine 53 Mill., 3 Mill. mehr; das Ministerium des Innern 103,720,000 Fr, also 995,600 weniger; die Finanzverwaltung erspart meist an eingezogenen Stellen 120,000 Fr.; die Kosten der Geld Unterhandlungen ꝛc sind von 15 886,000 Fr. auf 14 Millionen herabgesetzt. Was die Einnahmen betrifft, so wird die Grundsteuer mit Einschluß der Erhebungs-Centimen, um 28,763,138 Franken vermindert, was theils den 52 vorzüglich belasteten Departements, theils allen zu Gute kommt. Die ganze Grundsteuer wird für das Jahr nur 203,229,952 Franken eintragen. Die Registrirungsgebühren sind 150 eine halbe Million angeschlagen; die indirekten Auflagen, die 2 Millionen höher ausgefallen als man vermuthet, zu 191 Millionen. Die Zölle und die Salzsteuer, die zu 109 Mill. angenommen worden, steigen, und die ersten allein werden auf 119 Mill. berechnet. Der Abzug von Besoldungen fällt mit 5,600,000 Fr. weg. Die ganze Einnahme ist 888,032,744 Fr., die Ausgabe 882,327,374 Fr. Der Ueberschuß 5,694,371 Fr., wird mit den des Jahres 1820. an 30 Millionen betragen und sich zur Befestigung des öffentlichen Zutrauens anwenden lassen. Herr Perrier wollte den Bericht nicht im Namen der Kammer gedruckt wissen, damit es nicht scheine, als ob diese den verlangten Credit von 200 Millionen schon bewilligt habe. Er drang aber nicht durch.

Der Finanzminister legte einen Gesetz Entwurf zur Regulierung der Zahlung des ersten Fünftheils der Réconnaissances de liquidation vor, wovon die erste Verfallzeit dieses Jahr eintritt.

Ueber die neulich erwähnte Schrift des Herrn Keratry: „Frankreich, was man daraus gemacht hat“ sagt das Journal des Debats: Wenn das Verhältniß des Verfassers, als Abgeordneter, ihn

gegen die Ahndung der Obrigkeit und Gesetze schütze, so befreie sie ihn wenigstens nicht von dem Urtheil der Kritik. Herr Keratry hat alle die bürgerliche Gesellschaft verläugnenden Grundsätze gesammelt, alle politischen Täuschungen, alle liberalen Verläumdungen, die eine Parthei seit sechs Jahren unaufhörlich gegen unsere monarchischen Einrichtungen und gegen die Vertheidiger des Throns und unserer Freiheit ausstreue 2c.

Bei der Deputirten-Kammer ist von den Militairpersonen, welche unter Bonaparte in den eroberten Ländern Dotationen für ihre Dienste erhalten hatten, solche aber seit 1814 verloren haben, eine neue Petition um Verwendung bei den fremden Mächten übergeben worden.

Gestern fällte das Assisengericht das Urtheil über die wegen der Unruhen im Juni angeklagten Personen. Zuvor erklärte der Präsident den Geschwornen: Erheben Sie sich über die Meinungen die hier ausgesprochen sind, und urtheilen Sie nur über die Thatsachen. Man hat es hier zu sagen gewagt: daß blos Partheigeist herrsche, der Geist der Gerechtigkeit aber entflohen sei. Vergessen Sie diese Aeußerungen. — Nach dreistündiger Berathung sprachen die Geschwornen acht der Angeklagten frei; Fayale hingegen wurde auf 10, und Adam auf 5 Jahre unter Aufsicht der Polizei, bei einer Kaution von 3000 Fr. gesetzt, und ihnen die Prozeßkosten auferlegt. Sie waren nämlich schuldig befunden, am 5ten Juni zu einem Haufen von mehr als 20 Personen gehört zu haben, die sich gewaltthätig der öffentlichen Macht und ihren Befehlen zur Erhaltung der Ordnung widersetzt; jedoch hatten sich beide bei der ersten Aufforderung der Obrigkeit entfernt, und waren fern von dem Versammlungsort verhaftet worden.

Oestreichs mächtige Heere, sagt das Journal de Debats, stehen an seinen eigenen Gränzen still, statt sich auf Neapel zu stürzen, wie sie thun konnten und thun sollten, wenn Eroberung und Vergrößerung der Gegenstand östreichscher Politik wäre. Allein weit entfernt, zu den Waffen zu greifen, um die unermeßlichen Vortheile, die eine organisirte Militairmacht über eine schlecht organisirte und bewaffnete Masse hat, zu gewinnen, scheinen die germanischen Legionen nur den Ehrfurcht gebietenden feierlichen Aufruf an die Vernunft der rechtlichen und aufgeklärten Neapolitaner, gegen die strafbare Wuth der Carbonari zu unterstützen. Zuvor bemerkte das Journal noch, daß nichts gegen die bestehenden Verträge und das Völkerrecht, welche den Regierungen Befugniß geben, sich gegen die revolutionäre Epidemie zu schützen, werde vorgenommen werden: nichts einseitig nach den Planen eines einzelnen Kabinets.

Wie man versichert, hat die Spanische Regierung der Französischen und andern Regierungen vom ersten Range eine sehr wichtige Note übergeben lassen.

Außer dem Marquis von Caraman werden sich auch die Grafen von Blacas und de la Ferronaye von unserer Seite auf dem Congresse zu Laybach befinden.

Die letzten Worte Fouché's an seine Gattin, ehe er zu Triest starb, waren: „Jetzt kannst Du nach Frankreich zurückkehren."

Der Herzog von Cambecérès hat dem hiesigen Hospitale von Marie Therese 4000 Franken geschenkt.

Zu Toulon und Marseile werden Anstalten getroffen, um unsre Gewässer von den Seeräubern zu reinigen, die sich daselbst gezeigt haben.

Wie es heißt, befindet sich der Siegelbewahrer, Herr de Serre, sehr krank.

General Dumouriez, welcher jetzt im 82sten Jahre seines Alters ist, lebt im Sommer auf dem Lande in England und des Winters zu London. Die Memoires, an denen er bisher gearbeitet, werden erst nach seinem Tode erscheinen.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel: Einem Schreiben aus Madrid vom 5ten zufolge meldet der Constitutionnel, daß die Cortes am 9ten zusammenkommen würden, um die an den König ergangene Einladung, sich nach dem Congreß von Laybach zu begeben, in Berathung zu nehmen. Wir können den letzten Theil dieser Nachricht (die sich ebenfalls im Journal des Débats und im Journal de Paris befindet) förmlich für falsch erklären, und haben allen Grund zu vermuthen, daß der erste Theil eben so ungegründet ist. — Es ist seit gestern kein außerordentlicher Courier aus Madrid hier eingetroffen.

Unter den Municipal-Beamten von Madrid befindet sich, außer mehren Adlichen, auch ein Schuhmacher-Meister.

Wien den 18 Januar.

Den 6ten d. M. sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin zu Laybach eingetroffen.

Die Laybacher Zeitung meldet: Am 7ten wurde der Kaiser Alexander hier erwartet. Auf die Nachricht, er sei bei der Save-Brücke angekommen, fuhr der Kaiser Franz in den hiesigen Bischofshof, um seinen erhabenen Verbündeten zu empfangen. Bald darauf (gegen 3 Uhr Nach-

mittags) hatten wir das Glück, den Kaiser Alexander in einem offenen Wagen unter allgemeinem Freudenruf in unsere Stadt einfahren zu sehen; er begab sich sogleich mit dem Kaiser von Oestreich in die Burg, um J. Maj. der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Den 8. war unser Kaiser früh um 8 Uhr seinem Schwiegervater, dem Könige beider Sicilien, bis Ober-Laybach entgegengefahren, und im Clementschitschen Hause abgestiegen. Eine kleine Stunde darauf langten Se. M. der König Ferdinand, begleitet von dem Gouverneur von Venedig, Grafen Carl Inzaghi, dem hiesigen Gouverneur, Grafen Joseph von Sweerts-Spork (welcher letztere bis an die Grenze seines Gouvernements, Wipbach, entgegen gefahren war) und einem zahlreichen Gefolge, daselbst an, und wurden von Sr. Majestät dem Kaiser auf das Herzlichste empfangen. Nach etwa einer halben Stunde begaben sich beide Monarchen in dem nämlichen Wagen auf den Weg nach Laybach, wo sie gegen 1 Uhr eintrafen. Der ehrwürdige Königliche Greis (er trat am 11ten in das 71ste Lebensjahr) wurde beim Aussteigen aus dem Wagen an der für ihn in der Herrngasse zubereiteten Wohnung, wo ihn der hiesige Gouverneur, der kommandirende General und der Bischof an der Treppe empfingen, mit einem Lebehoch begrüßt und von seinem erhabenen Schwiegersohn in die innern Appartements geführt. Hierauf statteten die anwesenden Souveraine einander wechselseitige Besuche ab. Se. Majestät der König beider Sizilien speißten bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. Außer dem Fürsten Metternich war bis zum 7ten bloß der Sardinische Gesandte am Londoner Hofe mit einer außerordentlichen Sendung in Laybach eingetroffen.

Die Laybacher Zeitung vom 12ten d. M. meldet Folgendes: „Den 9ten speisten die hier anwesenden Souveraine bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. — Den 10ten nach 3 Uhr Nachmittags sind Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, hier eingetroffen, und bei Ihrem Herrn Schwiegervater, dem Könige beider Sicilien, abgestiegen, der die geliebte Schwiegertochter sogleich zu Ihrem erhabenen Vater, dem Kaiser von Oesterreich, in die Burg begleitete.

Lord Richard Clamwilliam, der mit einer außerordentlichen Sendung von London hierher abgeschickt worden, ist am 15ten hier angekommen.

Durch Klagenfurt sind am 10ten Dezbr. v. J. bis zum 31ten Jan. d. J. auf dem Marsche nach Italien passirt: 1460 Mann Ergänzungstruppen von verschiedenen Regimentern, 2 Sanitäts-Compagnien, 2 Bataillone vom Infanterie Regimente Argentau, 2 Bataillone vom Inf.-Reg. Palombini, jedes Bataillon zu 800 Mann, eine Abtheilung Feuerwerker von 103 Mann mit Congrevschen Raketen, ein Fuhrwesentransport und 407 Packpferde mit Cavalleriebedeckung.

Man sagt, der Englische Bothschafter, Lord Stewart, habe dem Fürsten Metternich und dem Russischen Staatssekretair, Grafen Capo d'Istria, vor ihrer Abreise nach Laybach, im Namen seines Hofes eine Note von wichtigem Inhalte übergeben. Zugleich soll dem Lord Stewart von Seiten seines Hofes vollkommene Zufriedenheit über seine bisher geleisteten Dienste bezeugt worden seyn, wodurch die seit längerer Zeit verbreiteten lächerlichen Gerüchte in Hinsicht des Benehmens dieses Bothschafters hinlänglich widerlegt werden. Uebrigens glaubt man, daß Lord Stewart dennoch später sich nach Laybach begeben dürfte.

Nach zuverlässigen Nachrichten, schreibt unsere Hofzeitung, werden Abgeordnete sämmtlicher italienischen Höfe daselbst erwartet.

Wie eben diese Zeitung meldet, soll der geistliche Orden der Redemptoristen durch Erziehung und Unterricht in jenen Anstalten, deren Besorgung ihnen anvertraut werden dürfte, der Religion nützen. Das ihnen hier eingeräumte Ordenshaus wird das erste genannt.

Sämmtliche 25 Spitäler der barmherzigen Brüder im Oestreichschen haben vom 1sten Nov. 1819 bis dahin 1820 verpflegt 13,114 Personen, worunter 1380 Nichtkatholische und 42 Israeliten. Von jener Zahl starben 1092.

Kaschau in Ungarn verlor am 22sten Dezember durch Feuer 99 Häuser mit 87 Ställen und Scheunen.

Warschau vom 18. Januar.

Nach plötzlichem Anschwellen der Weichsel unter dem sie bedeckenden Eise, wodurch dieses sich emporhob und zerborst, trennte sich gestern um 5 Uhr Abends die Brücke an beiden Ufern, so daß mehre Brückenschiffe fortgerissen wurden und sie sich nur in der Mitte, wo sie auf dem Sande ruht, erhalten hat. Ueber 100 Personen waren in dem Augenblick, da die Brücke auseinanderging, auf ihr zu Wagen und zu Fuß, und demnach keiner geringen Gefahr ausgesetzt; doch alle wurden durch die entschlossene Thätigkeit der bei

der Ueberfahrt angestellten Menschen gerettet. Die Ueberfahrt ist schon wieder hergestellt; doch dürfte die nöthige Reparatur der Brücke bedeutende Kosten verursachen.

Vermischte Nachrichten.

Der in seinem Vaterlande um die Künste und Wissenschaften hochverdiente, Russische und Polnische Senator Fürst Adam Czartoryiski, hat die berühmte Bibliothek des verstorbenen gelehrten Grafen Czacki zu Porycko für 15000 Dukaten erkauft. Unter den verschiedenen seltenen Werken enthält diese Bibliothek eine für die polnische Geschichte und Literatur unschätzbare Quelle, nemlich sämmtliche Handschriften aus der Privat-Bibliothek des weiland Königs Stanislaus. Diese Bibliothek verbunden mit der zu Pulawy, wird unstreitig eine der seltensten und zahlreichsten Privat-Sammlungen seyn.

In einer polnischen Schrift finden wir einen uns näher angehenden Artikel, worin es unter andern heißt: „Die schönen Ueberreste der griechischen Baukunst muß man genau nachbilden; sie bleiben stets neu, weil sie schön sind. Dies that der Graf Eduard Raczyński auf seinem Guthe Rogalin unweit Posen. Eine Kirche, deren Bau er selbst geleitet, ist ein treues Nachbild der zu Nismes unter dem Namen Maison Carré bekannten Kirche, und eben deshalb bleibt sie auch die schönste Kirche in ganz Polen."

In Flatow wurde am 13. d. M. gegen Morgen der Brauer Rostock mit seiner Frau und erwachsenen Tochter völlig bewußtlos und halbtodt in dem Bette gefunden; das Unglück war dadurch entstanden, daß sie die Klappe des Ofens, der in der Stube geheizt wird, zu früh zugemacht und noch dazu nasses Holz zum Trocknen eingesetzt hatten. Vater und Tochter kamen durch die gleich angewendeten und von dem aus Potsdam herbeigeholten Arzte fortgesetzten Mittel in das Leben zurück; die Frau aber ward das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit.

Graf Christian von Stollberg ist am 18ten seinem Bruder Friedrich im Tode gefolgt. — Auch Klopstocks Wittwe ist nach mehrjähriger Krankheit, am 19ten Januar in Hamburg gestorben.

Auktions-Anzeige.

Die in Nro. 6 d. Z. unter Aufschrift „Vorerinnerung" angezeigte Auction von allerlei Meubeln, Wirthschafts- auch einigen die Militairs intressirenden Gegenständen findet bestimmt statt: Früh punkt 9 Uhr am künftigen Dienstag den 6. Februar a. c. Von 1 bis 2 Uhr eine Pause. Die Bedingungen sind die Bekannten. Der Ort — die Parterrewohnung sub Nro. 170. auf der Wilhelmsstraße.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Curators der Mannes Mannheimschen Concurs-Masse soll das hier in der Judenstraße sub Nro. 349. belegene auf 5884 Rthlr. 6 gGr. gerichtlich gewürdigte Haus im Wege der nothwendigen Subhastation meistbiethend verkauft werden; wozu wir einen Termin auf

den 31. März,
den 9. Juni und
den 21. August 1821

Vormittags um 9 Uhr, wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner angesetzt haben.

Kauflustige werden demnach hierdurch eingeladen, in den anberaumten Terminen in unserm Gerichtsschlosse, vor dem ernannten Deputirten sich entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und gewärtig zu sein, daß an den Meistbietenden der Zuschlag des gedachten Grundstücks in dem letzten peremtorischen Termine erfolgen wird.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 28. Dezember 1820.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das zum Nicolaus Rostschen Nachlaß gehörige, hieselbst auf der Gerberstraße sub Nro. 422. belegene Haus, welches nach der gerichtliche Taxe auf 1193 Rthlr. 8 ggr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Realgläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und der Termin hiezu ist auf

den 13ten Februar

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Culemann in unserm Gerichtsschlosse angesetzt. Kauflustige werden zu diesem Termin hiermit vorgeladen; wer zum Bieten zugelassen werden will, muß zuvor dem Deputirten eine Caution von 100 Rthlr. baar erlegen. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. Januar 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Frischen fließenden Caviar hat erhalten

St. Powelski.

Hiezu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Johann Friedrich Weigeltschen Konkurs-Sache zwischen den vorhandenen bekannten Gläubigern unterm 22sten Januar c. getroffenen Vergleich, soll die Vertheilung der in unserm Depositorio befindlichen baaren Masse, wozu ein Termin auf

den 14ten März 1821,

vor dem Wochendeputirten hieselbst anberaumt ist, in folgender Ordnung statt finden, nemlich

	Rthl.	Gr.	d'.
1) an das Dominium Alt Driebitz mit	103	—	—
2) an die Kirche daselbst	—	18	4
3) an den Pastor Schön	2	12	—
4) an die verwittwet gewes. Weigelt, jetzt verehel. Weigelt	24	—	—
5) an die Gemeinde	6	—	—
6) an den Schmidt Hoffmann . .	1	2	10
7) an die unvereheliche Schägern . . . und	1	2	—
8) an die verwittwete Bothe sämmtlich zu Alt Driebitz . . .	6	—	10
	144	12	—

welches in Gemäßheit der Vorschrift §. 7. Tit. 50. der Allg. Ger. Ord. hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Fraustadt den 30. November 1820.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Königlichen Hauptbank zu Berlin soll das hier auf dem Graben vorher sub Nro. 513. jetzt sub Nro. 31. belegene, den Fleischer Valentin und Victoria Nawrockischen Eheleuten gehörige, auf 7150 Rthlr. 6 ggr. gerichtlich gewürdigte massive Haus nebst Hofraum und den darin befindlichen Gebäuden, so wie Obstgarten, im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden, wozu wir die Termine auf

den 31sten März,
den 2ten Juni und
den 21sten August 1821.

Vormittags um 9 Uhr, wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichtsrath Brückner angesetzt haben.

Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen, in den anberaumten Terminen in unserm Gerichtsschlosse vor dem ernannten Deputirten sich entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und gewärtig zu seyn, daß an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag des gedachten Grundstücks nebst Zubehör erfolgen wird.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 28. December 1820.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Bürger Theodor Martin und Leo Gebrüder Fiolkowski zu Gostyn hinterbliebenen Söhne des verstorbenen Bürgers Paul Fiolkowski, alias Chwilkowski und Enkel des verstorbenen Bürgers Anton Ostrogowicz zu Gostyn wird Seitens des unterzeichneten Landgerichts der laut eingereichten Taufscheine am 22sten Januar 1776 geborne Fabian Sebastian Fiolkowski, leiblicher Bruder der Extrahenten, welcher sich im 11ten Jahre seines Alters aus dem bei der Stadt Trzemeszno belegenen Dorfe Sorze entfernt hat, und von dessen Leben und Aufenthalt bisher keine Nachricht eingegangen ist, mit den von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung, sich vor oder in dem auf

den 27sten August 1821.

vor dem Deputirten Referendarius Winkler anberaumten Termine bei uns oder in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, und mit der Verwarnung, daß widrigenfalls der Fabian Sebastian Fiolkowski für todt erklärt, auch zugleich auf Präklusion seiner etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren etwannigen Ansprüchen auf den Nachlaß des Anton Ostrogowicz und Paul Fiolkowski erkannt, und dieser Nachlaß den sich gemeldeten und legitimirten Miterben, Theodor Martin und Leo Gebrüder Fiolkowski, zugesprochen werden soll.

Fraustadt den 21. September 1820.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Von dem Königlich Preußischen Land-Gericht zu Fraustadt wird hiermit bekannt gemacht, daß das zu dem Joseph und Helena v. Draminski-

chen Nachlasse gehörige Guth Gostkowo, welches im Kröbener Kreise des Posener Regierungs-Departements gelegen, von der Kreisstadt Kröben 1 Meile, von der Stadt Rawitsch 2 Meilen, von Lissa 4 Meilen, von Fraustadt 6 Meilen und von der Departements-Stadt Posen 10 Meilen entfernt, und durch eine gerichtliche Taxe auf 45,388 Rthlr. 13 gGr. 2⅔ pf. gewürdigt worden, im Wege einer freywilligen Subhastation Behufs der Erb-Auseinandersetzung verkauft werden soll, wozu die Bietungs-Termine auf

den 30sten December 1820,
den 30sten März 1821, und
den 1sten Juli 1821,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Sitzungs-Saale vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath v. Kracker anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Guth zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, in den gedachten Terminen vor dem ernannten Deputirten in unserm Gerichts-Lokale entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden im letzten Termine nach vorheriger Einwilligung der Interessenten und des Ober-Vormundschaftlichen Gerichts der Zuschlag erfolgen wird. Die Einsicht der Kaufsbedingungen und Taxe wird täglich in der Registratur des hiesigen Landgerichts verstattet.

Fraustadt den 17. August 1820.

Königl. Preuß. Landgericht.

Klee-Saamen. Ganz frischer ungedörrter, rother Steyermärk'scher, weisser Holländ. Stein-Klee und französ. Luzerne Klee-Saamen, so wie auch engl. und französ. Ray-Gras Esparcette-, Pimpinnelle-, Honig- und Spergel-Gras Saamen ist sämmtlich in schönster Qualität und zu jedem beliebigen Quantum, zu billigen Preisen zu haben bei Carl Friedrich Keitsch, Stockgasse No. 1987.

Breslau den 27. Januar 1821.

Sämereyen, alle Sorten frische ausländische Garten-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereyen habe so eben erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Breslau den 27. Januar 1821.

Carl Friedr. Keitsch,
Stock Gasse No. 1987.

Verkäufliches.

Das im Kostner Kreise, 1½ Meile von Lissa und Kosten und 3 Meilen von Fraustadt entfernt, gelegene Guth Polnisch Popowo, ist nebst Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer zu Swierczyn bei Lissa zu melden. Gedachtes Guth ist gerichtlich auf 36,646 Rthlr. gewürdigt, der Besitztitel ist berichtigt, und es haften keine Schulden darauf. Der Flächeninhalt an Ackerland beträgt 28 Hufen 3 Morgen 277 □Ruthen; an Wiesen 2 Hufen 22 Morgen 119 □Ruthen; an Waldung 10 Hufen 2 Morgen 149 □Ruthen; an Teichen 10 Morgen 97 □Ruthen. Es gehört dazu eine Windmühle, welche 34 Berliner Scheffel Pacht giebt, und 14 dienstpflichtige Chalupner. Diejenigen, welche den Zustand dieses Guths wollen näher kennen lernen, belieben entweder bei Einem Hochlöblichen Landes-Gericht in Posen oder auch zu Swierczyn beim Unterzeichneten die Taxe nebst dem Vermessungsregister einzusehen.

Malczewski.

Eine halbe Meile von Posen, zu dem Dorfe Piątkowo gehörig, belegene Windmühle, nebst Wohnhaus von 4 Stuben und einigen Ruthen Gartenland, welches auf Verlangen vergrößert werden kann, will der Eigenthümer des Guthes in Erbpacht ausgeben. Diese Mühle befindet sich im besten baulichen Stande, liegt in einer freien Gegend, und im Umkreise von einer halben Meile befindet sich keine Windmühle, obwohl mehrere Güter und Etablissements darin belegen sind.

Erbpachtslustige Mühlen-Meister können die Bedingungen jederzeit auf dem Herrschaftlichen Hofe zu Piątkowo bei dem Amtmann Sommerfeld, auch in Posen bei dem Eigenthümer in Nro. 119. Breitestraße erfahren, und den Abschluß des Kontrakts gewärtigen.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die hieselbst in dem Hause des Herrn Obst auf der Wasserstraße bisher, unter der Firma D. Janicki & Compagnie bestandene Weinhandlung, nunmehr ausschließlich für meine eigene Rechnung seit Johanni v. J. continuire, weshalb ich mich mit guten ächten Ungar-Weinen zu billigen Preisen empfehle.

Konstantin Czuka.

Die Wohnung im ersten Stock meines Hauses, am Markte sub Nro. 56. ist vom 1sten April d. J. an zu vermiethen.

Posen den 17. Januar 1821.

Heinrich.